

Inspektion der Inf RS 206 durch Divisionär Peter Näf in Zürich-Reppischtal

Autor(en): **Zeller, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

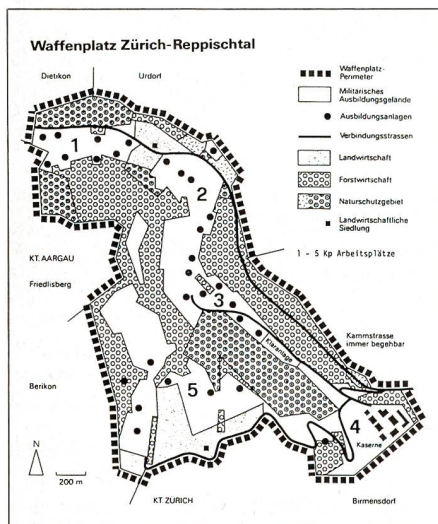
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inspektion der Inf RS 206 durch Divisionär Peter Näf in Zürich-Reppischtal



Von Josef Zeller, Frauenfeld

Der neue Waffenplatz Zürich-Reppischtal hat seit seiner Eröffnung bereits die zweite Infanterie-Rekrutenschule beherbergt. In der letzten Ausbildungswoche inspizierte Divisionär Peter Näf, Kdt F Div 6, die unter dem Kdo von Oberst i Gst Rudolf Witzig stehende RS und überzeugte sich von deren Ausbildungsstand. In verschiedenen grossangelegten Übungen stellten Kader und Wehrmänner ihr Können unter Beweis, und der Div Kdt äusserte sich sehr befriedigt über die Leistungen.



Durch eine wochenweise Zuteilung der einzelnen Plätze an die Kompanien während der RS wird eine optimale Nutzung aller Anlagen sichergestellt. Dabei erhält jede Kompanie pro Woche an einem Tag den Arbeitsplatz «Kaserne» zugeteilt, welcher neben Theorie, Filmen und Körperschulung inklusive Hindernisbahn auch Waffen- und Gefechtsausbildung erlaubt.

Die Inf RS 206 auf dem Waffenplatz Reppischtal stand wenige Tage vor der Entlassung. 17 Wochen sind eine lange Zeit, nun aber haben wir sie überstanden, war bei unserem Besuch wie eine Erlösung anzuhören. Mit Stolz und Freude stellte sich die RS zur Inspektion, stolz darauf, dass sie zeigen konnte, in der 17wöchigen Ausbildung Wehrtüchtigkeit erlangt zu haben, und Freude darüber, das Gelernte vor kritischen Augen unter Beweis stellen zu können.

Schulung der Infanterie

Mit dem Bezug des Waffenplatzes Zürich-Reppischtal eröffneten sich für die infanteristische Ausbildung der Wehrmänner der F Div 6 neue Möglichkeiten. In diesem nur zehn Kilometer von der City der Stadt Zürich gelegenen Waffenplatz wurden die Ausbildungsanlagen wohlüberlegt in das Gelände integriert. Im Gebiet des Reppischtals mit Mischgelände, bewaldeten Zonen und der erstellten Ortskampfanlage Stierliberg, kann aggressive Verteidigung durch die Infanterie realistisch geübt und erprobt werden. Geschätzt werden in der neuen Kaserne der für militärische Begriffe gehobene Wohnkomfort und die zweckmässigen Ausbildungsanlagen. Für die fünf Kompanien der RS ist genügend Platz vorhanden, und die Ausbildung kann auf den Anlagen effizienter erfolgen, da zeitraubende Verschiebungen wegfallen.

Realistische Überprüfung

Eine Inspektion einer vor dem Abschluss stehenden RS durch den Div Kdt kann sich nicht nur auf tadellose Ordnung in der Unterkunft, einwandfreie Bekleidung und Ausrüstung und gutausgerichtete Marschformationen beziehen. Allerdings sind sie im Bereich der Einheit und der militärischen Disziplin nicht wegzudenkende Voraussetzungen. Vordergründig sind jedoch Beherrschung von Waffen und Geräten und richtiges Verhalten im Kampf. Die von Oblt Rolf Aeberli befehligte Kompanie wurde u A beim Werfen von (Übungs-)Handgranaten und Minenwerferschiessen mit Nico-Munition inspiziert. Es handelt sich hier um Übungsmunition, die mit einem Laufeinsatz auf eine Distanz von rund 220 Metern verschossen wurde. Zugweise folgte ein Zielwurf auf 15 bis 20 Meter Distanz mit Handgranaten und Stgw-Schiessen auf eine Mannatruppe.

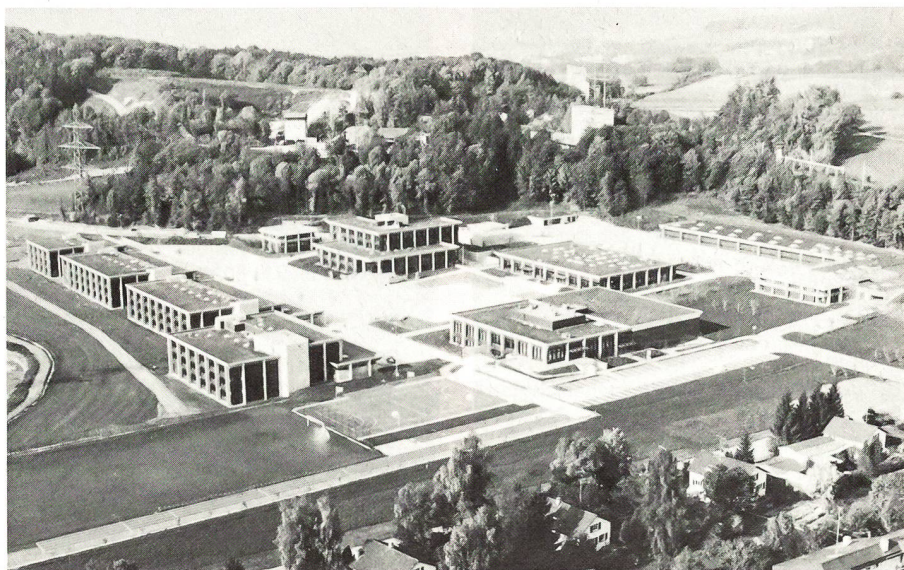
Häuserkampf im Stierliberg

Zum militärischen Infanteriegelände gehört auch die Ortskampfanlage Stierliberg. In speziell gebauten Ruinen und Häusern kann der Kampf um und in Objekten realistisch erprobt werden. Die «Kampfhandlungen» eines Füsilierzuges wären einem Manöverinsatz in nichts nachgestanden. Mit supponiertem Handgranatenwurf und anschliessender Sprengung von Hindernissen bemächtigten sich die Angreifer des ersten Gebäudes und warfen den «Feind» hinaus. Das zweite Objekt

wurde ebenfalls im Sturm erobert und in Besitz genommen. Mit Eifer und Entschlossenheit wurde die Übung durchgeführt, überzeugend und wirklichkeitsnah. Die Leistungen der Wehrmänner waren anerkanntswürdig, und die Übungen gaben Einblick in die strenge militärische Ausbildung.

«Manöverbesprechung»

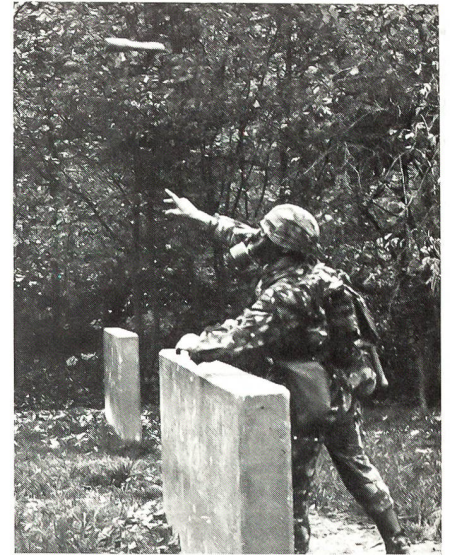
Auf eindrückliche Weise haben Kader und Wehrmänner gezeigt, was sie während der 17wöchigen Ausbildung gelernt haben, wohlbewusst dass Einsatz und Leistungen aufmerksam verfolgt wurden. Bei der anschliessenden «Manöverbesprechung» wandte sich Divisionär Näf lobend und anerkennend an die versammelte Kompanie. Er betonte, dass die Leistungen mit gut bis sehr gut bezeichnet werden können, was Ausbildern und Ausgebildeten ein gutes Zeugnis ausstelle. Motivation spiele bei der Ausbildung eine grosse Rolle. Der Div Kdt freut sich, dass «seine» Füsilierbataillone Nachwuchs erhalten mit hohem Ausbildungsstand. Er munterte die Wehrmänner auf, beim ersten WK in ihrer Einheit den Erwartungen der älteren Kameraden voll gerecht zu werden durch gute Leistungen und gutes Einführen und Einfügen in die Gemeinschaft der Kompanie. Er freue sich, den einen oder anderen Wehrmann irgendwann im Militärdienst aus näherer oder weiterer Distanz wieder zu sehen. Auch für das Kader hatte er anerkennende Worte für seinen Einsatz.



Mit dem Waffenplatz Zürich-Reppischtal wurde eine Ausbildungsstätte mit durchdachter Infrastruktur für die theoretische und praktische Schulung von Kader und Mannschaft geschaffen. Schweizer Journal Mai 1987.



1



5



2



6



3


1 Mit strengem Blick verfolgt Div Kdt Peter Näf (links) die Übungen. Rechts im Bild Oblt Rolf Aeberli, Kp Kdt, und ein Instruktions-Uof (mitt).

2 «Schuss ab» aus dem Minenwerfer 33/72.

3. Sturmangriff über die «Hühnerleiter» in ein besetztes Objekt.

4 Mit Hilfe eines Kameraden erfolgt der Angriff auf das untere Stockwerk

5 Aus Deckung fliegt die Handgranate ins feindliche Lager.

6 Umständehalber kann auch die Strasse bei der Mittagsverpflegung als Sitzplatz dienen. 



4

Liebe Soldaten

Ihr schützt unsere Grenzen. Ausser vor Cäsium und so. Gegen militärische Bedrohungen ist die Schweiz hoch gerüstet – zu Lande, zu Wasser, in der Luft. Gegenüber der Vergiftung von Luft, Wasser und Boden sind wir Schweizer ziemlich hilflos. Dabei sind Umweltkatastrophen die tatsächliche Gefahr: sie bedrohen unsere Lebensgrundlagen. Für den unwahrscheinlichen Fall wird enorm viel Geld ausgegeben. Viel zu wenig hingegen für den täglichen Ernstfall. Die SP will dieses Missverhältnis korrigieren.

SP Sozialdemokratische Partei
Listen 4, 5, 6

Der im «Bund» und in anderen Zeitungen Ende September erschienene Wahlslogan «Liebe Sol-

daten...» empfinde ich als eine freche Anmassung unserer Landesverteidigung gegenüber. Die Behauptung, der Krieg wäre eine ganz unwahrscheinliche Sache, verkennt die Lehren der Geschichte und die Realitäten auf eine fahrlässige Art und Weise. Mit den dargelegten Vorstellungen der SP Bern kann die Armee nur schwachgemacht werden. Sie soll so rasch als nur möglich so schwach gemacht werden, dass sie den Auftrag nicht mehr erfüllen kann. Dann wäre es wahrlich richtig, auf sie zu verzichten. Zu rasch scheint man auch zu vergessen, dass die Armee entscheidend mitgeholfen hat, die Lebensgrundlagen im Puschlav, Urnerland, Wallis, im Tessin und anderen Orten wiederherzustellen. Eine entsprechende Quittung für diese Art von Wahlpropaganda scheint auch an anderen Orten unseres Landes der SP erteilt worden zu sein. Ho